

Berliner Tageblatt

Für unbeschränkt eingetragene Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

und Handels-Zeitung

Verlag: Carl Schabert & Co. in Berlin. Druck und Verlag von Rudolf Wolff in Berlin.

Die Niederlage der Verbündeten an den Dardanellen

Ämtlich. Großes Hauptquartier, 20. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Straße Whiffhacette-Opfern bei St. Eloi nahmen wir den Engländern eine Häusergruppe fort. Am Südhang der Loretto-Böhe wurde ein Schlupfwinkel, in dem sich noch Franzosen hielten, gesäubert.

Zu der Champagne verlief der Tag im allgemeinen ruhig, nachdem bei Morgengrauen unsere Truppen einige französische Gräben nördlich von Beau Séjour genommen hatten.

Französische Teilaufgriffe nördlich von Verdun, in der Woivre-Gebene und am Ostrand der Maashöhen bei Combres wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

Gegen unsere Stellungen am Reichsackerkopf und Hartmannsweilerkopf machten die Franzosen mehrere Vorstöße, die schon im Ansehen unter unserer Feuer mit erheblichen Verlusten zusammenbrachen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Auf der Ostfront verlief der Tag verhältnismäßig ruhig.

Die Russen haben Memel besetzt.

Oberste Heeresleitung. (W. I. B.)

Die englisch-französischen Schiffsverluste.

Kampfbericht der englischen Admiralität. — „Iretrisible“ und „Ocean“ (nicht „Africa“) gesunken. — Die Besatzung des „Bouvet“ ertrunken. — Das französische Linienschiff „Gaulois“ außer Gefahr. — Zwei Schiffe aus England unterwegs.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Rotterdam, 20. März.

Die englische Admiralität teilt mit: Die Schlachtschiffe „Iretrisible“ und „Ocean“ nebst dem französischen Schlachtschiff „Bouvet“ sind in den Dardanellen auf Mine gesunken und gesunken. Die englischen Verluste sind nicht schwer. Ingegen ist die Besatzung des „Bouvet“ fast ganz umgekommen. Eine in Paris ausgegebene offizielle Santos-Nachricht gibt bekannt, daß auch dem „Bouvet“ auch das Linienschiff „Gaulois“ vom feindlichen Feuer schwer geschädigt worden ist.

Die englische Admiralität teilt weiter mit: Das Minenfeld in den letzten zehn Tagen in den Dardanellen fortgesetzt. Am Donnerstag fand ein allgemeiner Angriff der englischen und französischen Flotte auf die Forts an der Meerenge statt. Die Schlachtschiffe „Lucien“ (Zerstörer), „Agamemnon“, „Nord“ (Kreuzer) begannen um 11 Uhr die Forts Ichanak und Kilib-Bahar zu beschleßen.

„Triumph“ und „Prince George“ beschoßen die Batterien von Dardanus. Die türkischen Kanonen und Geschütze eröffneten ein schweres Feuer auf die Schiffe. Um 12 Uhr 12 Minuten sah ein französisches Geschwader in die Dardanellen ein. „Sultans“, „Gaulois“, „Charlemagne“ und „Bouvet“ eröffneten aus naher Entfernung ein Feuer auf die Forts. Die Forts Kilib-Bahar und Ichanak antworteten auf kräftige, wurden aber durch zehn Schlachtschiffe zum Schweigen gebracht. Sämtliche Schiffe wurden mehrmals getroffen. Um 1 Uhr 25 Minuten hörte das Feuer sämtlicher Forts auf. „Vengeance“, „Iretrisible“, „Ocean“, „Zerstörer“ und „Majestic“ dampften vor, um den Blick von zehn Schlachtschiffen einzunehmen. Als das französische Geschwader auslief, lief „Bouvet“ auf eine Mine und sank innerhalb drei Minuten. Um 2 Uhr 30 Minuten erneuerten die Schiffe, die das französische Geschwader bildeten, den Angriff auf die Forts, die das Feuer wieder eröffneten. Die Minenleger setzten ihre Arbeit fort. Um 4 Uhr 8 Minuten geriet „Iretrisible“ außer Linie und sank um 5 Uhr 30 Minuten; veranlaßt war er auf eine Mine gelaufen. Um 6 Uhr 5 Minuten sank „Ocean“, der ebenfalls auf eine Mine gelaufen war. Die Besatzungen konnten sich retten, obwohl der Feind ein schreckliches Feuer unterhielt. Der „Gaulois“ war durch Geschützfeuer beschädigt. Die Konstruktionsauf dem Vorschiff des „Zerstörers“ wurde durch schwere Schrapnell getroffen und wird repariert werden müssen. Die Beschädigung endete bei Einbruch der Dunkelheit. Die Beschädigung der Forts kann noch nicht festgestellt werden. Die Verluste an Schiffen wurden durch abgefeuerte Minen verursacht. Diese Gefahr macht die

sondere Maßnahmen notwendig. Die Kriegsoptionen werden fortgesetzt. „Lucien“ und „Impiacable“ wurden aus England abgelaufen, um die Verluste zu ergänzen, sie werden keine Augenblicke erwartet. Die englische Flotte ist dann wieder auf der vollen Stärke.

Athen, 20. März. (Von einem Privatkorrespondenten.) Von dem vor den Dardanellen gesunkenen Schlachtschiff „Bouvet“ sind nur 25 Mann und 5 Offiziere gerettet worden.

Begeisterung in Konstantinopel.

(Telegramm unseres Korrespondenten)

Konstantinopel, 20. März.

Von allen Säulern der „belagerten Stellung“, wie die Engländer und Russen Konstantinopel bereits nannten, wogten heute die roten Fahnen mit dem weichen Halbmond. Beim Geläute hat der Kriegsminister Enver Pascha dem Volke über den glänzenden Erfolg der heldenmütigen Verteidiger der Meerenge berichtet, und überall wird der hohe Mut dieser Soldaten und Offiziere anerkannt, die in dem kurzbarren Gefechtszuge von neunzehn englischen und französischen Kriegsschiffen ruhig wie bei einem Geschützerregieren ihre Pflicht erfüllten. „Mit der getragenen Verdringung der Dardanellen“, sagt „Zerdshumanli-Darika“, „kann eine neue glorreiche Epoche in der Geschichte der Osmanen beginnen. Wir sind jetzt fest überzeugt, daß es unmöglich sein wird, die Dardanellen einzunehmen. Solange ein türkischer Soldat lebt, wird kein feindlicher Fuß den Boden von Konstantinopel betreten. Die eilichen Tausend Szenegalinger, die unsere Feinde, wie es jetzt heißt, landen wollen, können unseren heldenmütigen Truppen niemals Widerstand leisten. Vielleicht werden unsere Feinde noch große Verluste erleiden müssen, bevor sie die Unmöglichkeit, die Dardanellen zu besetzen, einsehen werden. Aber auch sie werden endlich zu dieser Überzeugung gelangen.“

„Rechtlich spricht sich auch der „Zurur“ aus. „Das türkische Volk“, sagt das Blatt, „hat sich unsere Feinde eine Woche lang vorbereitet haben, wird ihnen beweisen haben, daß ihre Hoffnungen auf die Eroberung der Dardanellen fürst waren. Das ist für uns von noch größerer Bedeutung als der materielle Schaden, den wir der englisch-französischen Mittelmeerflotte zugefügt haben, und der heldenhafte Mut der Verteidiger der Dardanellen wird die Begeisterung unserer übrigen Truppen noch erhöhen.“

Nachdem Enver Pascha den Zustand bei dem heutigen Geläute über den getragenen Erfolg an den Dardanellen berichtet hatte, begab sich der Sultan, der seiner großen Freude Ausdruck gab, nach dem alten Serail von Topkapu, um dort den Mantel des Propheeten zu fassen und vor ihm zu beten.

Konstantinopel, 20. März (W. I. B.)

Das Hauptquartier teilt mit, daß gestern (Freitag) vollständige Ruhe in den Dardanellen herrschte. Der an den Forts angerichtete materielle Schaden ist sehr gering. Die türkischen Batterien sind vollständig bereit, in Tätigkeit zu treten. Der Menschenverlust ist unbedeutend. Wie der Korrespondent der

Agence Millé erklärt, tauchte das feindliche Panzerschiff, welches im beschädigten Zustande nach Zenedos geschleppt wurde, mit seinem Vordersteil unter Wasser. Vor Zenedos wurde die Belagerung des Schiffes von anderen Fahrzeugen geübt. Es handelt sich um ein französisches Panzerschiff.

Die Kriegslage.

Englands Heeresorganisationsfragen. — Die östlichen Kämpfe gegen die Franzosen. — Die östliche Lage.

Es ist erklärlich, daß die Engländer ihrem Leiterfeld bei Neuve Chapelle einen Wert beimessen, der ihm im Rahmen der westlichen Gesamtoperationen durchaus nicht zukommt. General French betrachtet aber den eng begrenzten Abschnitt, in welchem er kämpft, wie auch alle englischen Mächte es tun, als den wichtigsten der langen Kampffront. Für England ist er ja allerdings von Bedeutung, wenn man sich das Ziel vergegenwärtigt, welches die englische Politik, im bereitwilligen der Krieg geführt wird, verfolgt, seit die deutsche Besetzung Belgiens die britische Rüste bedroht. Dieses Ziel ist die Beherrschung des belgischen Bodens, besonders der Rüste und Antwerpen durch das englische Heer. Aber noch eine andere Bedeutung haben die letzten heftigeren Kämpfe in Flandern für das englische Volk. Man will seine Kraft zum Angriff erproben und will durch den Erfolg trotzen. Einmal die Truppen selbst, ferner aber auch die noch immer viel zu trägen Massen des teilnahmslosen Volkes. Mit einer dankenswerten, durch die politische Zerrung nicht gehinderten Offenheit bemerkt die „Times“, daß das letzte Geistes- und Kraftvermögen in dem die Zeichen der Erschöpfung zeigt. Den Untergrund und Ermüdungen über die Ergebnisse des Verbleihens bildet dann immer die Frage, ob und wann es angebracht ist, die allgemeine Wehrpflicht einzuführen. Wir dürfen uns durchaus nicht darüber täuschen, daß England ein außerordentlich zähes Gegner ist. Aus den militärischen Beweistungen für die Gewinnung des Krieges ergibt sich schon jetzt mit heftiger Sicherheit, daß England kein Kriegsgewinn zu machen gedachte, ohne mehr einzusetzen, als es auf Grund seiner Friedensorganisation zu Kriegszwecken bereitgestellt hatte, nämlich ein Expeditionsheer von 100.000 Mann nebst einer stärkeren Seemarine zur Verteidigung des Landes und zur Erhaltung der Luftlinie. Was darüber hinaus in die Richtung des Krieges und Luftlinie der Dardanellen entnommen werden. Die kriegerischen Ereignisse haben dann zu weiteren Maßnahmen gezwungen. Und wie man zur Ausrüstung im größeren Stil sich entschloß, kann man sich drüber auch für die nächsten Tage entscheiden. Bängt hat die englische Regierung verfahren gemacht, daß von ihr der Krieg geplant und eingeleitet wurde. Jetzt ist jeder Engländer davon überzeugt, daß es gilt, sein Vaterland und die Herrschaft des Weltreiches gegen Invasion und Zusammenbruch zu verteidigen. Daß solche Überzeugung schließlich auch den jedem Jüngling abholden Engländer der Zustimmung gelehrter Dienstpflicht zuführen kann, ist keineswegs von der Hand zu weisen. Man ist aber auf eine einflussreiche Wirkung der Kriegslage auf die Wehrpflicht in England für den nächsten Krieg nur dann zu rechnen, wenn er lange andauert. Die Vorbereitungen einer Heeresorganisation im großen Stil bedingen ungeheure Arbeit, sofern eine solche Fachkenntnis und so viel Erfahrung voraus, wenn nicht die Ergebnisse hinausgeschleppt werden sollen, daß man sich nicht zu der Meinung befähigen kann, England würde im nächsten Krieg noch einen Fuß in das allgemeine Dienstpflicht erheben. Um so weniger ist das anzunehmen, als die Berufs-offiziere nicht in der Heimat sich befinden und schon eine erhebliche Lücke in deren Bestand klafft. Die Offiziersverluste erreichen eine ähnliche Höhe wie im Burenkriege. So scheint mir der Ruf nach allgemeiner Dienstpflicht mehr die allgemeine Bedeutung des Verbleihens nicht wohnen, während die Gefolge dafür sorgen werden, daß sich der Ruf nicht erheben kann. Die französische Offensive in der Champagne scheint am Heftigsten zurzeit nachgelassen zu haben. General Joffre ist aber immer noch mit dem „neuen Fortschritt“ in diesem Kampfgebiet höchlich zufrieden. Wir müssen abwarten, ob eine neue stärkere Offensive eintritt, wenn wir bis dahin nicht selbst zu ihr überzugehen. Mittelmeer-Verbleihen in den Dardanellen. Die haben unsere Kampffront in letzter Zeit nicht zu verdrängen vermocht. Wohl aber erreichen wir den Vort. Ämtlich erläutern wir erneut, von der

Gegen die englische Seeherrschaft.

Golfand und Amerika protestieren.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 20. März. Die die Blätter offiziell melden, daß die niederländische Regierung an die Regierungen Großbritanniens und Frankreichs um den 18. März ihren Protest übermitteln wird. Die Proteste werden die in März angehängt wurden und in den jetzt veröffentlichten Definitiven der Regierung ausgeführt sind. Die Proteste betreffen die englische Seeherrschaft in den niederländischen Gewässern und die amerikanische Seeherrschaft in den amerikanischen Gewässern. Die Proteste werden die in März angehängt wurden und in den jetzt veröffentlichten Definitiven der Regierung ausgeführt sind.

London, 20. März. Das Reichsamt meldet aus New-York: Es ist ungewiß, ob die Regierung gegen die neue britische Verordnung über den deutschen Handel Einspruch erheben wird.

London, 20. März. Der amerikanische Regierung gegen die Beschlüsse des amerikanischen Kongresses, die durch die amerikanische Regierung erlassen werden, die ein neutrales Schiff und ohne Ankerlande ein neutrales Schiff unterwegs war.

Keine nordische Sondermission nach England.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Stockholm, 20. März. Von offiziellen Londoner Kreisen wird die durchgeführte Nachricht veröffentlicht, daß ein besonderer Vertreter der drei nordischen Reiche in den nächsten Tagen in London eintreffen solle, um wegen der angelegentlich englisch-französischen Beziehungen gegen den englischen Regierung zu konferieren. Zu diesem Londonbesuch bemerkt „Nordiskt Dagbladet“: Dem höchsten auswärtigen Ratte sei diese Nachricht vollkommen fremd.

Der Handelskrieg über und unter dem Wasser.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Gen, 20. März. Das Carbill wird bestätigt, daß ein deutsches Unterseeboot am Freitag morgen 15 Meilen südlich von Wexö Ged an den englischen Dampfer „Blue Jack“, der von La Plata mit einer Getreideladung nach London kam, torpediert hat. Ein Teil der Ladung wurde in Wexö verloren. — Der torpedierte „Blue Jack“ sucht nach einer weiteren Ladung Kohlenstoff zu erreichen; das Torpedoschiff ist voll Wasser.

London, 19. März. „Daily Mail“ meldet: Der von einem deutschen Flugzeug angegriffene Dampfer „Blue Jack“ war ein interner Dampfer, der von der Regierung übernommen worden war. Es ist nicht bekannt, ob er im Besitz der Regierung war.

London, 19. März. „Daily Mail“ meldet: Der von einem deutschen Flugzeug angegriffene Dampfer „Blue Jack“ war ein interner Dampfer, der von der Regierung übernommen worden war. Es ist nicht bekannt, ob er im Besitz der Regierung war.

London, 19. März. „Daily Mail“ meldet: Der von einem deutschen Flugzeug angegriffene Dampfer „Blue Jack“ war ein interner Dampfer, der von der Regierung übernommen worden war. Es ist nicht bekannt, ob er im Besitz der Regierung war.

Die Arbeitskämpfe in England.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 20. März. In einer Versammlung von Eisenbahngewerkschaften in London sprach am Donnerstag das Parlamentsmitglied Thomas von der Arbeiterschaft. Er machte die überrückene Zensur verantwortlich für die Lärmbau. Er sagte, daß die Arbeiter gar nicht begriffen, um was es sich handelte. Thomas sagte: „Wir hören wohl von gemauerten Kaufhäusern, aber wir haben noch niemals gehört, daß ein Arbeiter ein Kaufhaus besetzt hat, um seine Forderungen durchzusetzen.“

Irrefühliches Nebergeheimes deutsches Silgers auf holländisches Seebiet.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Amsterdam, 20. März. Im Zusammenhang mit dem Umstand, daß ein deutsches Seebiet in London durch am Donnerstag das Parlamentsmitglied Thomas von der Arbeiterschaft. Er machte die überrückene Zensur verantwortlich für die Lärmbau. Er sagte, daß die Arbeiter gar nicht begriffen, um was es sich handelte. Thomas sagte: „Wir hören wohl von gemauerten Kaufhäusern, aber wir haben noch niemals gehört, daß ein Arbeiter ein Kaufhaus besetzt hat, um seine Forderungen durchzusetzen.“

Die Kriegstagung des südafrikanischen Parlaments.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 20. März. Die Minister des südafrikanischen Parlaments sind am Freitag in Pretoria zusammengetreten. Die Minister des südafrikanischen Parlaments sind am Freitag in Pretoria zusammengetreten. Die Minister des südafrikanischen Parlaments sind am Freitag in Pretoria zusammengetreten.

Die Verhandlungen der Kommission über die Kriegsfrage.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 20. März. Die Verhandlungen der Kommission über die Kriegsfrage sind am Freitag in London fortgesetzt worden. Die Verhandlungen der Kommission über die Kriegsfrage sind am Freitag in London fortgesetzt worden.

Die Verhandlungen der Kommission über die Kriegsfrage.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

London, 20. März. Die Verhandlungen der Kommission über die Kriegsfrage sind am Freitag in London fortgesetzt worden. Die Verhandlungen der Kommission über die Kriegsfrage sind am Freitag in London fortgesetzt worden.

Die zweite Etatslesung im Reichstag.

Die sozialdemokratische Fraktion gegen Ledebor und Liebnecht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Berlin, 20. März. Die zweite Lesung der Reichsbeschlüsse über die Kriegskosten ist am Freitag im Reichstag fortgesetzt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die zweite Lesung der Reichsbeschlüsse über die Kriegskosten ist am Freitag im Reichstag fortgesetzt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die zweite Lesung der Reichsbeschlüsse über die Kriegskosten ist am Freitag im Reichstag fortgesetzt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die zweite Lesung der Reichsbeschlüsse über die Kriegskosten ist am Freitag im Reichstag fortgesetzt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die zweite Lesung der Reichsbeschlüsse über die Kriegskosten ist am Freitag im Reichstag fortgesetzt worden. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Die sozialdemokratische Fraktion gegen Ledebor und Liebnecht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Die sozialdemokratische Fraktion gegen Ledebor und Liebnecht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Die sozialdemokratische Fraktion gegen Ledebor und Liebnecht.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Berlin, 20. März. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert. Die sozialdemokratische Fraktion hat gegen die Beschlüsse über die Kriegskosten protestiert.

Handels-Zeitung des Berliner Tageblatts.

Nummer 146.

Berlin, Sonnabend, 20. März 1915.

Abend-Ausgabe.

Hochkonjunktur?

Von Artur Norden.

Ein ziemlich sicherer Wertungsfaktor für den Geschäftsgang in der deutschen Industrie ist die jeweilige Entwicklung des Kohlenbergbaus. Zwar werden aus ihm in normalen Zeiten, in denen sich die Förderung frei von Störungen dem Bedarf anpassen kann, weitgehende Schlussfolgerungen gezogen werden können als jetzt; immerhin wird auch in der Gegenwart, in der die Belegschaft der Zechen durch die Einberufung der besten Kräfte zu den Fahren wesentlich reduziert ist, und die Förderleistungen stark beeinträchtigt werden, der Verbrauch an Kohle ein wichtiger Merkmal für die Kräfteanspannung der kohlensukzumbierenden Industrien sein.

Die Nachfrage nach Kohlen ist schon seit einigen Monaten recht gross. Laut dem in diesen Tagen erstellten Bericht des Rheinisch-Westfälischen Syndikats betrug der Absatz im Februar auf den einzelnen Arbeitstag berechnete 186 624 T. Gehen wir weiter zurück, so lauten die entsprechenden Zahlen:

Januar 1915 . . . 182 560 T. Oktober 1914 . . . 145 068 T.

Dezember 1914 . . . 184 292 T. September 1914 . . . 158 500 T.

November 1914 . . . 191 072 T. August 1914 . . . 97 021 T.

Ein ganz klares Bild von der wachsenden Nachfrage gibt diese Übersicht nicht, doch ist auch nach Ausscheidung des irregulären Monats August der Aufwärtstrend unverkennbar. Und dies besonders dann, wenn man sich vergegenwärtigt, dass die Zahl der geschulten Bergleute sich von Monat zu Monat durch das Aufheben des Landsturms vermindert hat. Der Versand an Koks zeigt ebenfalls seit dem Kriegsausbruch eine Zunahme, auf die von Beginn an systematisch hingewirkt wurde, einmal, um die namentlich von der Marine und den Eisenbahnen beanspruchten Kohlen zu „strecken“, und zweitens, um die Gewinnung der teilweise für die Landesverteidigung eine wichtige Rolle spielenden Nebenzeugnisse der Koksproduktion zu steigern. Alle Berichte stimmen darin überein, dass an fast allen Kohlenorten Mangel herrscht, doch bislang nicht durch die Einlegung von Feierschichten und die Einschränkung der Vorrichtungenarbeiten auf den Gruben abgeholfen werden konnte.

Der Export hat sich in den letzten Monaten vornehmlich über die Ostseehäfen, nach der Schweiz und nach dem von der Stockung der englischen Zufuhren betroffenen Italien gewandt; jetzt ist die Abgabe deutscher Kohlen an das Ausland untersagt, ohne dass indes in besonderen Fällen die Ausfuhr von Brennstoffen verboten wurde. Denn ein Ausfuhrverbot für Waren ist nicht nur eine zum Schutz der heimischen Verbraucher bestimmte Massregel, sondern auch ein Instrument der Handelspolitik und der allgemeinen Politik. Das zeigt sich besonders deutlich bei dem im Januar ganz überraschend gekommenen Ausfuhrverbot für Kalisalze und Ammoniumsalze. An ihnen haben wir vorläufig keinen Mangel, die Gründe ihrer Ausfuhr zu unterbinden, kann also nur in höheren Interessen zu suchen sein, wobei ausser an wirtschaftliche Erwägungen daran zu denken sein wird, dass die hochkonzentrierte Chlorkaliumsalze bei der Fabrikation von Sprengstoffen Verwendung finden können.

Die Produzenten von Kali trifft das Ausfuhrverbot sehr schwer, während im Dezember der Absatz von Kali auf die Höhe der Parallelzeit des Jahres 1913 gebracht werden konnte, ist er, wie das Syndikat am Dienstag mitgeteilt hat, in den Monaten Januar und Februar von 40 auf 26 Mill. M. zurückgegangen.

Die unerfreuliche Lage der Kalindustrie ist durch Sondermassregeln hervorgerufen, und dementsprechend auch eine Abwärtstendenz im Gang, anders sieht es in der Eisenindustrie aus, die an dem verstärkten Kohlen- und Koksabsatz einen wesentlichen Anteil hat. Die Nachfrage und der Verbrauch von Eisen- und Walzzeugnissen hat sich im Verlauf des Weltkrieges wesentlich gehoben. Für den Heersbedarf, insbesondere auch für die Geschossfabrikation, werden ganz erhebliche Mengen gebraucht, und in Eisen- und Stahlwerke hat sich ein Aufschwung vollzogen, der so ziemlich alle Zweige erfasst hat und sein Ende noch nicht erreicht zu haben scheint. Während noch vor verhältnismässig kurzer Zeit die Erlöse für Rohstoffe, Halb- und Fertigzeugnisse auf einer Stufe waren, die von den Werken als unlohnend bezeichnet wurde, macht sich seit einigen Wochen eine starke Preiserhöhung bemerkbar, die ihre Begründung darin findet, dass der Bedarf sich vergrössert, während der Erzeugung durch den Arbeitermangel und die Erschwerung des Transports der Rohmaterialien Schranken gesetzt sind. Unterstützt wird die aufwärts gerichtete Preisbewegung dadurch, dass sich die Werke zu neuen Vereinigungen zusammengefügt haben, die es verstehen, den aus der Produktionsminderung entstehenden Gewinnausfall durch die Erhöhung der Forderungen mehr als auszugleichen. In der Statistik der Robeisen- und Stahlproduktion tritt die wachsende Nachfrage deutlich in Erscheinung. Während die Erzeugung im September vergangenen Jahres ungefähr 500 000 resp. 600 000 T. betrug, ist sie seit dem Dezember über 800 000 und über 900 000 T. hinaus pro Monat gestiegen. Das sind freilich Zeiten, die hinter dem Friedensniveau liegen, und die sich nicht zurückziehen. Denn in der ersten Hälfte des Jahres 1914 stellte sich die Robeisen- und Stahlherzeugung durchschnittlich auf je 1½ Millionen Tonnen für den Monat. Etwas günstiger ist das Verhältnis der jetzigen Förderung zu der in normalen Zeiten bei der Kohlenproduktion. So gibt das Rheinisch-Westfälische Syndikat die gesamte Leistung der ihm angeschlossenen Zechen im Februar 1915 auf 5 656 000 T. an gegen 7 699 000 Tonnen im Februar 1914 und 8 260 000 T. im Februar 1913. Aber auch hier ist die Differenz noch so erheblich, dass das an manchen Stellen sich hervorhebende Wort „Hochkonjunktur“ keine Dasensberechtigung hat.

Wer die Richtung der Wirtschaftskurve verfolgt, kann, wenn er die Linie, ihren Ursprung auf den Tag des Kriegsausbruchs zurückführt, betrachtet, nach einer zuerst scharfen Senkung einen wesentlichen Aufwärtstrend feststellen. Nicht mehr als das darf bei objektiver Beurteilung gesagt werden. Gewiss gibt es neben einigen schwer danielerliegenden Industriezweigen auch solche, die ausserordentlich hohe Gewinne erzielen. Es braucht dabei nur an die Ludw. Loewe Akt.-Ges. erinnert zu werden, die im Jahre 1914 bei einem Aktienkapital von 7½ Mill. M. einen Überschuss in Höhe von 2,9 Mill. M. gegen 1,7 Mill. M. im Jahre 1913 erzielte hat, weil, wie in dem in dieser Woche erschienenen Geschäftsbericht gesagt wird, die Gesellschaft „dem nach Kriegseintritt stürmisch einsetzenden Begeh nach Werkzeugmaschinen und Werkzeug zur Herstellung von Kriegsbedarf aller Art gut gerüstet gegenüberstand“. Aber angesichts solcher in manchen Fällen des beachtlichen grossen Einnahmen das Wort „Hochkonjunktur“ für die allgemeine industrielle Entwicklung anzuwenden, wäre schon deshalb verfehlt, weil wir — wie alle kriegführenden Nationen — zum Teil von unserem Kapital zehren müssen. Eine Vermehrung des Vermögens der gesamten Volkswirtschaft ist, wenn auch einzelne Teile sich durch den Krieg bereichern können, während der Dauer des Vorkriegsstandes ausgeschlossen. Hingegen gehen viele Werte verloren, für die erst der Frieden und die Kriegsschädigung Ersatz schaffen können. Unsere industrielle Erzeugung liefert jetzt im allgemeinen keine Güter, die einen in eigentlichen Sinne produktiven Charakter tragen, sondern solche, mit deren teilweise schneller Abnutzung gerechnet werden muss. Erst der endgültige Sieg sollte diesen Aufwendungen nachträglich den Stempel der Produktivität aufdrücken. Inzwischen ist, wie bei jedem, der von seinem Kapital etwas wegnimmt, was grosse Sparsamkeit das Gebotene, damit unserer gewaltigen, die der Feinde übersteigenden Kraft nur geringe Teile verloren gehen.

Aus den grossen Zeichnungen auf die zweite Kriegsanleihe und dem noch immer unerschöpflichen Zufluss von Gold zur Reichsbank gewinnt man einen kleinen Anhalt dafür, wie stark die deutsche Volkswirtschaft im Laufe der Jahre geworsten ist. Im Kriege hat alles Gold, das versteckt wird, gewissermassen seinen Beruf verliert. Darum muss immer von neuem die Meinung ausgesprochen werden, alle noch aufgesparten Goldmünzen der beiderseitigen dienbar zu machen. Auch nach dem Friedensschluss wird die Reichsbank zunächst das angesammelte Gold festhalten müssen, um einen Rückhalt bis zur Wiederkehr völlig geordneter Verhältnisse zu haben. Das ist wohl auch der Grund, weshalb der Reichstag schon jetzt die Genehmigung zur Ausgabe von Reichsbanknoten zu 10 Mark geben soll. In erster Reihe sind diese, die bekanntlich jetzt vor vorgeschriebenem Erhöhen der Umlauf von Reichsbanknoten abzuhelfen. Dann aber sollen sie der Reichsbank eine Handhabe geben, den Bedarf des Verkehrs nach dem Friedensschluss zunächst statt mit Gold mit kleinen Noten zu befriedigen.

Wenn wir die Reichsbank stark erhalten, so ist die beste Gewähr für die Fortsetzung des aufsteigenden Wirtschaftsweges gegeben — eines Weges, der indes während der Kriegsdauer nicht bei einer Hochkonjunktur münden wird, und den wir auch später noch durch Anwendung ungewöhnlicher Mittel von manchen Hemmnissen freihalten müssen.

*** Norddeutsche Eis- u. Stahl-Werke Akt.-Ges.** Längere Erörterungen wurden in der heutigen Generalversammlung einig Beschlüsse über die Fortsetzung des aufsteigenden Wirtschaftsweges gegeben — eines Weges, der indes während der Kriegsdauer nicht bei einer Hochkonjunktur münden wird, und den wir auch später noch durch Anwendung ungewöhnlicher Mittel von manchen Hemmnissen freihalten müssen.

*** Gebhardt u. Co. Akt.-Ges. in Vohwinkel.** In der heutigen Generalversammlung, in der 4 301 Stimmen vertreten waren, wurde die vom 22. März ab ruhende Dividende auf 10 pCt. festgesetzt. An Stelle des ausscheidenden Aufsichtsratsmitgliedens Bankdirektor Moritz Lipp wurde Dr. Friedrich v. Koch (Berlisch-Märkische Bank) gewählt.

*** Die Ermanu-Banca-Akt.-Ges. schlägt für 1914 aus 200 000 M. (i. V. 781 512) Überschuss 5 pCt. (i. V. 15) Dividenden vor.**

*** Meteler C. Bolle Akt.-Ges. in Berlin.** In der Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen für 1914 eine Dividende von 7 pCt. (i. V. 9 pCt.) für das abgelaufene Geschäftsjahr bei als reichlich bezeichneten Abschreibungen (267 688 M.) und einem gegenüber dem Vorjahr erhöhten Vortrag (84 508 M.) in Vorschlag zu bringen.

*** Portlandzementwerk Saxonia Akt.-Ges. vormals Heinrich Laas Söhne in Gieshede.** Die heutige Generalversammlung, in der sechs Aktionäre 604 000 M. Aktien vertreten, setzte ohne Debatte die Dividende auf 4 pCt. fest.

*** Metallbauwerk 20. März (Privat-Telegramm).** Der Verband der Zweifelhinderzarnspinnereien erhöhte die Garnpreise für alle Webkops (ausser prima Qualität) um 3 Pf. das Pfund.

*** London, 18. März. (Privat-Telegramm).** Der Verlauf der heutigen Effektenbörsen war ruhiger, und die Tendenz war wegen der ermässigten Mindestkurse schwächer. Consols bedangen 86½ pCt. Das Schatzamt gab bekannt, dass die Mindestkurse für die Dauer von drei Monaten festgesetzt werden sollen; angenommen die für amerikanische Eisenbahnaktien, Goldgedrachte Werte und englische Eisenbahnaktien konnten ihren Kursstand behaupten. Kriegsanleihe wurde mit 94½ pCt. notiert. Rio Tinto Aktien wurden mit 58½ notiert. — Am Geldmarkt war die Nachfrage lebhafter. Tagesgeld bedang 1½. Wochengeld 1½ pCt. Diskonten waren williger. Dreimonatswechsel wurden mit 2½ pCt. diskontiert. Der Wechselkurs auf Paris wurde mit 23,28, auf Italien mit 27,90 notiert. Der brasilianische Wechselkurs auf London bedang 13½ d. Die New-Yorker Devisen notiert 4,80.

An der Börse

War die Tendenz heute wieder überwiegend fest, das Geschäft nahm in einigen Papieren einen grösseren Umfang an. Dies gilt insbesondere für die Aktien der Deutschen Waffen- und Munitionsfabrik, die schwächer eröffneten, aber späterhin wieder ihren höchsten Kurs erreichten. Ferner zeigte sich ziemlich lebhaftes Interesse für die Aktien der Schwarzkopf Maschinenfabrik, der Daimler Motorenwerke, der Adler Fahrradwerke, der Metallwerke der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnfabrik, der R. Frister Akt.-Ges. Von Wertfaktoren waren die des Bremer und Stettiner Vulkan gesucht. Genannt waren ausserdem die Aktien der Köln-Rottweiler Metallwerke, der Rheinisch-Westfälischen Eisenbahnfabrik, der Gustav Genschow Ges. der Hannoverischen Waggonfabrik der Ludwig Loewe Akt.-Ges. und der Adler u. Oppenheimer Ges. — In heimischen Renten war das Geschäft sehr geringfügig, die Kurse konnten sich behaupten. Im Verlaufe des Verkehrs blieb die Tendenz der Börse fest. Die jungen Aktien der Deutschen Erdöl-Akt.-Ges. zogen erheblich an. Ferner zeigte die Aktien der Rheinisch-Westfälischen Bank und der Diskontogesellschaft feste Haltung.

Der Geldmarkt stand heute im Zeichen einer weiteren Erleichterung und zwar wurde tägliches Geld schon zu 1½ pCt. und darunter angeboten. Für den Privatdiskont wurde, wie bisher, ein Satz von 4 pCt. und darunter genehmigt. Am Markt der fremden Noten und Devisen tendierte Auszahlung Holland wieder fest, während die in der letzten Zeit gleichfalls im Kurse gestiegenen nordischen Auszahlungen für Schwabe neigten. Höher bewertet wurden heute ausserdem die Yorker Cable Transfers, ebenso zogen Rubelnoten etwas im Kurse an.

Am Getreidemarkt blieb das Geschäft andauernd still, es bestand zwar weiter Nachfrage nach Mais und Gerste, die letzteren geringen Produkten sind, während die Zurückhaltung der Händler beim Import aus dem Ausland im Hinblick auf die Mitte April zu erwartenden Massregeln der Regierung.

Antlicher Schlachtwirtschaft vom 19. März. Antlicher Schlachtwirtschaft vom 19. März. Antlicher Schlachtwirtschaft vom 19. März. Antlicher Schlachtwirtschaft vom 19. März.

L. Rinder. a) vollfleischige, ausgemästete höchste Schlachtwirtschaft (ungefähr) Stalmschlachtwirtschaft 55—59 (60—62). b) Weidmaschschlachtwirtschaft 55—59 (60—62). c) vollfleischige, ausgemästete im Alter von 4 bis 12 Jahren 55—59 (60—62). d) lunge fleischige, nicht gemästete und ältere ausgemästete 51—55 (58—61). e) mässig gemästete lunge, gut gemästete 51—55 (58—61). f) gering gemästete lunge, gut gemästete 51—55 (58—61). g) vollfleischige, lunge 48—52 (56—58). h) mässig gemästete lunge und gut gemästete lunge 48—52 (56—58). i) mässig gemästete lunge 48—52 (56—58). j) lunge 48—52 (56—58). k) lunge 48—52 (56—58). l) lunge 48—52 (56—58). m) lunge 48—52 (56—58). n) lunge 48—52 (56—58). o) lunge 48—52 (56—58). p) lunge 48—52 (56—58). q) lunge 48—52 (56—58). r) lunge 48—52 (56—58). s) lunge 48—52 (56—58). t) lunge 48—52 (56—58). u) lunge 48—52 (56—58). v) lunge 48—52 (56—58). w) lunge 48—52 (56—58). x) lunge 48—52 (56—58). y) lunge 48—52 (56—58). z) lunge 48—52 (56—58).

Die Preise in der Klammer bedeuten Schlachtwirtschaft. Die Preise in der Klammer bedeuten Schlachtwirtschaft. Die Preise in der Klammer bedeuten Schlachtwirtschaft. Die Preise in der Klammer bedeuten Schlachtwirtschaft.

Antlicher Marktbericht vom Magerehvieh in Friedland. Rindermarkt am 19. März. Auftrieb: 870 Stück Rindvieh, 204 Kälber, 520 Milchkuhe, 100 Zuchtschweine, 63 Bullen, 150 Stück Jungvieh, 630 Pferde. Verkauf des Marktes: Rubines Geschäft für Kühe, Jungvieh lebhaft. Preise fest. Es wurden gerahmt für Milch- und Milchtragende Kühe: 1. Qualität 400—500 M., 2. Qualität 320—400 M., 3. Qualität 230—300 M., 4. Qualität 240—300 M. Jungvieh zur Mast: Bullen, Stiere und Färsen 35—40 M., 2. Qualität 30 bis 34 M., pro Zentner Lebendgewicht. Vom 1. April ab beginnt der Rindermarkt früh um Uhr.

Butterbericht der Firma Gebr. Gause, Berlin. 20. März. Butter. Der Konsum bleibt trotz der höheren Preise gut, und konnten alle Einkäufer Butter schliank zuzimmern werden. Die heutigen Notierungen sind: Hot- und Gausegesellschaften in Qualität 167—170 M., do. IIa Qualität 162—167 M. — Schmalz. Die Tendenz bleibt fest, da die Zentren unermüdet sind, trotz der nur recht geringeren Nachfrage. Die Preise sind nominell. — Speck: Gute Nachfrage.

London, 18. März. Leinsaat. Laplata Februar März 5000 **London, 18. März. Rüböl.** Braun naktet 37½ raffiniert in Fässer 40 Bannwoll 11 raff. loco 370

London, 18. März. Wollauktion. Die heutige Auktion verkehrte in festem Preise und bei lebhaftem Gehe. Abgeben waren 18 228 Ballen, davon 400 Ballen zurückgezogen wurden. **Liverpool, 18. März. Baumwollmarkt.** Umsatz 10 000 Ballen. Import 600 Ballen davon 600 Ballen amerikanische Baumwolle. Ma Juni 18. Oktober November 6,45. Amerikaner und Brasil außer 5, hinter 5 bis 6 Punkte niedriger.

Wassersstand am 20. März. Am Pegel zu Rathor 5,20 M. Neissmündung 3,38 M. Briesg 4,93 M. Breslau + 2,44 M. Dresden + 1,45 M. Magdeburg + 4,10 M.

Handel und Verkehr.

Bank für Handel und Industrie. Gelegentlich der Abschlussveröffentlichung der Bank für das Jahr 1914 ist es gelungen, dass diesmal die Tatigkeiten an den Vorstand und die Oberbeamten, die in den vergangenen Jahren als Teil der Handlungsunkosten anmahnt gemacht wurden und im Jahre 1913 1730 748 M. betragen, nicht besonders aufgeführt worden sind. Auf unsere Anfrage hin ob und in welchem Umfange im abgelaufenen Jahre derartige Tatigkeiten gezahlt wurden, erklärt uns die Direktion, dass eine Zahlung derartiger Tatigkeiten sowohl an die Direktionsmitglieder als auch an die Oberbeamten erfolgt sei, dass bezüglich der Bemessung aber verschiedene Gesichtspunkte zu beachten gewesen seien. Man müsse nämlich unterscheiden zwischen solchen Tatigkeitenberechtigten, die Gewinnanteile von dem Gesamtgewinn der Bank kraft des mit ihnen abgeschlossenen Anstellungsvertrages zu beanspruchen hätten und solchen, die nur Tatigkeiten von dem Ertrage einzelner Abteilungen beziehungsweise Filialen bezögen. Während die Tatigkeitensummen bei der ersterwähnten Kategorie, zu der auch die Vorstandsmitglieder der Zentrale gehören, infolge des wesentlich geringeren Gesamtsertrages der Bank sich wesentlich vermindert haben, müssten den Leitern und Oberbeamten in besonderer Abteilungen beziehungsweise Filialen hohe Beträge von Tatigkeiten zufließen, die gezahlt werden, da die Gewinne mancher Abteilungen gegenüber dem Vorjahr sogar gestiegen sind. So käme es, dass in diesem Jahre manche Filialleiter höhere Tatigkeiten bezögen als Vorstandsmitglieder der Zentrale. — Unseres Dafürhaltens vermögen derartige Umstände es nicht zu rechtfertigen, dass die Gesamtsummen in diesem Jahre überhaup nicht ansetzen werden. Wenn die Verwaltung Missstellungen von der Veröffentlichung der Gesamtzahl betreiben zu müssen glaubte, so hätte sie entweder die Gesamtsummenzahl weiter differenzieren oder zur Erläuterung die oben wiedergegebenen Richtlinien mit bekanntgeben können, nach denen die Festsetzung der Tatigkeiten an Vorstand und Oberbeamte diesmal vorgenommen worden ist. Wir würden es für richtig halten, wenn die Verwaltung in der demnächst stattfindenden Generalversammlung das Versäumnis nachholte.

Reichsbank. Am Sonnabend, den 3. April nachmittags bleiben die Bureaus und Kassen der Reichsbank geschlossen.

Chemnitz Bankverein. Den Abschluss des Instituts, das für 1914 eine Dividende von 4 gegen 6 pCt. im Vorjahre vorschlägt, haben wir bereits mitgeteilt. Wie uns die Verwaltung schreibt, weist die Bilanz per 31. Dezember 1914 u. a. folgende Posten auf: Kasse, Coupons und Guthaben 1 567 194 M. (i. V. 1 024 600), Wechsel und Guthaben bei Banken 11 820 028 M. (10 537 478), Lombardvorschüsse 4 826 062 M. (4 711 771), Effekten und Konsortialbeteiligungen 5 137 203 M. (3 456 086), dauernde Beteiligungen 600 406 M. (609 323), Debitoren 23 238 282 M. (20 629 430), Kreditoren haben 22 838 351 M. (20 393 859) zu fordern. Akzeptierte figurieren mit 5 557 509 M. (2 923 200) in der Bilanz. Wie der Vorstand erklärt, ist dem Kriegszustande bei der Bilanzstellung in jeder Beziehung Rechnung getragen worden.

Thüringische Landesbank Akt.-Ges. in Weimar. In der gestrigen Generalversammlung der Thüringischen Landesbank wurde die sofort zahlbare Dividende auf 9 pCt. festgesetzt. Die ausstehenden Mitglieder des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt. Ausserdem wurde Landkammerat Viktor Collenbusch neu in den Aufsichtsrat gewählt. Ueber das laufende Geschäftsjahr wurde mitgeteilt, dass sich der Gesamtumsatz für die Monate Januar und Februar auf 80 200 000 M. gegen 87 500 000 M. im gleichen Zeitraum des Vorjahres beläuft.

Der Ansvens der Société Générale de Belgique vom 18. März 1915 bietet in der Notizenabteilung im Vergleich mit den Zahlen der Vorwoche folgendes Bild (in Fr.):

	18 März	11 März
Aktiva		
Metalbestand und deutsches Geld	62 225 612	43 650 914
Darlehensgegenstände in den Niederlanden	2 750 000	—
Darlehensgegenstände in Belgien	—	—
Darlehensgegenstände in Belgien (gemäss Art. 6 Ziffer 7 der Vorschriften)	160 000 000	160 000 000
Darlehensgegenstände in Belgien (Papier)	5 000	5 000
Sonstige Aktiven	51 695	51 028
Passiva		
Betrag der umlaufenden Noten	160 826 502	160 826 435
Großhandlungen	64 538 775	44 873 787

Der Status der neuen belgischen Notenbank unter deutscher Aufsicht hat sich demnach auch in der abgelaufenen Bankwoche wieder verbessert. Der Betrag der umlaufenden Noten ist fast unverändert geblieben, während der Bestand an Metall und deutschem Geld eine weitere Erhöhung aufweist. Zum erstenmal erscheint diesmal im Ausweis ein Darlehen gegen Guthaben im Ausland. Die Giroguthaben sind auf einer neuen Rekordhöhe angelangt.

Der Versand des Rheinisch-Westfälischen Zementwerks betrug im Februar 2451 Doppelpackungen = 0,67 pCt. aller Beteiligungen gegen im Vormonat 1918 Doppelpackungen, die 0,82 pCt. der Beteiligungen ausmachten.

Maschinenfabrik „Germann“, vormals J. F. Schwallbe & Sohn Akt.-Ges. in Osnabrück. Das Unternehmen erzielte für das abgelaufene Geschäftsjahr 1914 einschliesslich Vortrag einen Fabrikationsgewinn von 598 872 M. (i. V. 654 517 M.). Nach Abzug von 455 800 M. (529 079) für Handlungsunkosten, Zinsen und Abschreibungen verbleibt ein Ueberschuss von 143 072 M. (124 223). Hieraus werden 5000 M. für Taxen zurückgestellt, und der Rest von 8833 M. (8250) auf neue Rechnung vorgetragen werden. Eine Dividende

gelangt somit nicht zur Ausschüttung (im Vorjahr wurden 3 pCt. ausgeschüttet).

Berliner Lloyd Akt.-Ges. erzielte im Jahre 1914 eine Gesamtsumme von 2 735 926 M. (2 851 024). Der Ueberschuss für 1914 stellt sich bei 236 676 M. (1913 271 003) Abschlüssen auf 116 579 M. (154 416). Hieraus sollen 5 pCt. (i. V. 5 pCt.) Dividende ausgeschüttet werden. Ueber die Geschäftslage schreibt die Verwaltung: Nach Ausbruch des Krieges haben wir bis Jahreschluss die Eildampferverbindungen ohne Einschränkung aufrechterhalten können, dagegen haben wir einen grossen Teil unserer Schleppdampfer und Kahnparkes, als auch unserer Halbeisenbahnen stilllegen müssen. — In der Bilanz erscheinen: Schiffe 2 103 300 M. (2 376 707), Debitoren 184 334 M. (213 756), Bankguthaben 102 789 M. (61 638), Kreditoren mit 175 553 M. (250 098).

Eine Aenderung der Aus- und Durchfuhrverbote in Oesterreich-Ungarn ist erfolgt. Es ist nämlich, wie der Deutsch-Oesterreich-Ungarische Wirtschaftsverband in Berlin mitteilt, neuerdings auch die Ausfuhr von Gebäck (Biskuit, Kekes, Kuchen, Oblaten usw.), ferner die Ausfuhr von Kognak, Rum und anderen gebrannten geistigen Flüssigkeiten verboten worden. Ein Ausfuhrverbot wurde ferner erlassen für Aeste und Beile, für Gewandstücke (Kleider, Drahtspanner und Drahtzangen, für Schweißlithen (Aethyläther), Fuselöl und für verflüssigtes Ammoniak. Weiter wurde bestimmt, dass von dem Ausfuhrverbot für wasserichte Baumwollstoffe Kunstleder nicht betroffen wird, und dass auch Buchbindereiwand ausgeführt werden darf. Die Bestimmung über das bisher für „Pelzwerk aus gemainen Fellen“ bestehende Ausfuhrverbot wurde dahin abgeändert, dass künftig nur die Ausfuhr von Schaf-, Lamm- und australischen Opasumwollen und Pelzen und die daraus gefertigten Pelzwaren verboten ist. Interessanten erfahren Näheres in der Geschäftsstelle des Deutsch-Oesterreich-Ungarischen Wirtschaftsverbandes in Berlin, Am Karlsbad 16.

Betriebs-Ausweise. Kreis Altona: Schmelzwerk Eisenbahnen. Einnahmen Februar 1915 vorläufig 38 236 M. gegen 35 829 M. im gleichen Monat des Vorjahres. April 1915 bis Mitte März 1915 470 849 M. (806 207).

Dividenden. In Vorschlag gebracht sind für: Köln-Neussener Bergwerkverein in Altonessen 25 pCt. (i. V. 40 pCt.).

Polnische Verbandsbank Posen 5 pCt. gegen 6 pCt. Steinkohlen-Akt.-Ges. Hohndorf. Stammaktien 10 M. (i. V. 20 M.). Prioritätsaktien 25 M. (i. V. 45 M.). Zwickauer Bergbauverein in Zwickau 10 pCt. Holz- und Bauindustrie Ernst Hildebrandt Akt.-Ges. (Maldenen und Königstein) 8 pCt. (i. V. 4).

BERLINER HANDELSREGISTER.

Eintragungen vom 17. März.
Abteilung A: Militärausrüstungs-Fabrik Richard Erbauer, Hohmannstr. 15. Inh. ist Ing. Richard Erbauer in Berlin-Friedrichshagen. Deutsche Lederwarenfabrik Adler & Co., Berlin-Tempelhof, Berliner Str. 128. Ges. sind die Kaufm. Josef Adler und Sanny Gornitzky in Berlin-Wilmersdorf. Beginn 18. 3. 15. — Dr. Schnapp, die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Hugo Schnapp, Rind & Sohn, lautet die Firma jetzt. Ges. sind die Kaufm. Louis und Rudolf Rind, hier. Die Prokura des Louis Rind ist gelöscht. Prokurist Wilhelm Giese, Beginn 18. 3. 15. — Adolf Pitsch, Gesamtprokurist Pitsch, Pitsch & Reinders, Am 1. 15. ist Kaufm. Albert Lasch, hier, eingetragene, Vertretung jeder für sich. — J. Lindstraus & Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Jacob Lindstraus, hier. — Philipp & Reinders, die Ges. ist aufgelöst, die Firma gelöscht. — Gelöst sind die Firmen: Gebrüder Marbach, — Jacob Manlock, — Felix Schwarz, — Hans W. Schreyer, — L. Schlessinger, — A. Schreyer & Sohn Inh. R. Schreyer, — Otto Stübbe, — Bruns & Co. Ltd. Berlin. Alleing. Geschäftsführer ist Walter C. Bruns, hier. Die Namen Osten und Ostern in unserer Abendnummer vom 17. März sind irrtümlich mit der Firma in Zusammenhang gebracht worden.

Abteilung B: Maschinengabrik Moutonia, Akt.-Ges. vormalig Gerlach & Koenig, Pauli Herrmann ist nicht mehr Vorstandsmitglied; solches ist jetzt Ing. Heinrich Schiller in Nordhausen. — Gesellschaft für Fabrikantien m. b. H. (Früher in Döckenhöfen, Bismarckstr. 20) Stamm 20 000 M. Geschäftsf. Ing. Carl Danziger in Döckenhöfen. — Heinrich Ostermann & Co. G. m. b. H. Stamm 20 000 M. Geschäftsf. Dr. jur. Heinrich Ostermann in Wilmersdorf.

KONKURSE UND ZAHLUNGSSTOCKUNGEN.

Konkurs einer Aktiengesellschaft. Die Konsolidierte chemische Fabrik Akt.-Ges. in Altenberg meldete Konkurs an. Es handelt sich um ein im Jahre 1896 gegründetes Unternehmen, das zuletzt mit einem Grundkapital von 20 000 Mark arbeitete und seit vielen Jahren schon keine Dividende mehr gezahlt hat. Voraussichtlich werden die Obligationäre das Geschäft übernehmen.

Die Gold- und Silberwarenfabrik Hertel & Sohn in Braunsau ist in Konkurs geraten.

Amerikanische Kabel-Telegramme.

New-York, 19. März. (Spezial-Kabeltelegramm.) Die Börse eröffnete bei höherem Kurs als behauptet. Die Kurse der wichtigsten Deckungen weiter angezogen. Von belobendem Einfluss war besonders das Anziehen des Preises für elektrolytisches Kupfer, wodurch namentlich die Kaufkraft für Kupferwerte angesetzt wurde. Auch für Bestellungen von Stacks zeigte sich heute weiteres Interesse von Seiten einflussreicher Kreise. Die heute bekanntgegebenen Jahreserträge der Stahltrustes blieben auf die allgemeine Stimmung ohne besonderen Einfluss und wurden als bereits skomptiert erachtet. Die Festigkeit der Steel-Shares wurde mehr spekulativ nachgeschätzten zugerechnet. Begünstigt wurde die allgemeine Kaufkraft machender durch die Goldimporte

und die Abschwächung der Devisenkurse; ferner erwartete man, dass Europa weitere Kredite ableihen werde. Bei Schluss der Börse war die Tendenz fest. Der Aktienmarkt betrug 982 000 Stück, der Bondsmarkt 2 168 000 Doll. — **Tägliche Geld** bedang heute 2 pCt. In New-York haben die Bank Clearings in der letzten Woche gegen das Vorjahr um 1,6 und ausserhalb New-York um 0,4 pCt. abgenommen. Im Verkehr mit dem Inlande gewannen die Banken per saldo 884 000 Doll. Durch Lazard Frères wurden weitere 3 Mill. Dollars Gold aus Kanada eingeführt. **Konkurse:** Vereinigte Staaten 567, Kanada 78. Laut „Financial Chronicle“ haben im Januar die Einnahmen der Eisenbahnen um brutto 7,01 und netto um 1,70 pCt. gegen das Vorjahr abgenommen. Bei 4 Bahnen haben die Einnahmen in der ersten Märzwoche um 9,44 pCt. brutto abgenommen.

New-York, 19. März. (Privat-Kabeltelegramm.)

19. 3.	18. 3.	19. 3.	18. 3.
Tendenz für Gold	18. 3.	18. 3.	18. 3.
Gold a 24 Stunden	1/4	1/4	1/4
Durchschnitt	1/4	1/4	1/4
Gold a 24 Stunden	2	2	2
Westen	2	2	2
Norfolk u. Western	10 1/2	10 1/2	10 1/2
Northern Pacific	10 1/2	10 1/2	10 1/2
Pennsylvania	10 1/2	10 1/2	10 1/2
Reading	14 1/2	14 1/2	14 1/2
Rock Island	1/2	1/2	1/2
do. pref.	1/2	1/2	1/2
Southern Pacific	8 1/2	8 1/2	8 1/2
do. Railway	15 1/2	15 1/2	15 1/2
do. pref.	15 1/2	15 1/2	15 1/2
Union Pacific	47	47	47
do. pref.	18 1/2	18 1/2	18 1/2
Wabash pref.	1/4	1/4	1/4
National Lead	10 1/2	10 1/2	10 1/2
Amalgam & Copper	56 1/2	56 1/2	56 1/2
American Can	28 1/2	28 1/2	28 1/2
Amer. Car. & Foundry	24 1/2	24 1/2	24 1/2
American Locomotive	30 1/2	30 1/2	30 1/2
Amer. Smelting Ref.	64 1/2	64 1/2	64 1/2
American Sugar Ref.	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Anac. Copper Mining	27	27	27
Behlendorf Steel	63 1/2	63 1/2	63 1/2
Central Leather	115 1/2	115 1/2	115 1/2
Consolid. Gas	115 1/2	115 1/2	115 1/2
General Electric	129	129	129
Internat. Harvester	52	52	52
National Lead	100 1/2	100 1/2	100 1/2
Republ. Iron u. Steel	44 1/2	44 1/2	44 1/2
U. S. Steel Corp.	104 1/2	104 1/2	104 1/2
Utah Copper	54 1/2	54 1/2	54 1/2
Virg. Car. u. Chem.	18 1/2	18 1/2	18 1/2

New-York, 19. März. (Privat-Kabeltelegramm.) Am Baumwollmarkt war die Tendenz einigen Schwankungen unterworfen. Während bei Beginn günstige Kabelmeldungen vom Ausland herbeigekommen, schwächte sich die Tendenz im Verlauf infolge grösserer spekulativer Verkäufe, besonders von New-Orleaner Firmen, ab, doch führten Deckungen schliesslich wieder zu einer Erholung. Die Schlusspreise bewegten sich ungefähr auf dem gestrigen Stand. Am Kaffeemarkt war nach anfänglicher Festigkeit Realisationssteigerung der Händler vorherrschend. Unter dem Druck von Liquidationen gaben die Schlusspreise um 6 bis 2 Punkte nach.

New-York, 19. März. (Privat-Kabeltelegramm.)

19. 3.	18. 3.	19. 3.	18. 3.
Welsen sau	169 1/2	169 1/2	169 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juni	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Juli	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Aug.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Sept.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Okt.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Nov.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Dez.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Jan.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Febr.	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. März	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. April	182 1/2	182 1/2	182 1/2
do. Mai	182 1/2		